

## Programm

- 14.00 Uhr Begrüßung
- 14.15 Uhr Evita Wiecki M.A. (München):  
Das Ostjiddische - eine Sprache wie alle anderen?
- 14.45 Uhr Prof. Dr. Roland Gruschka (Heidelberg):  
Westjiddisch - die frühere Sprache der Juden in Deutschland
- 15.15 Uhr Prof. Dr. Dr. hc. Heinz H. Menge (Bochum):  
Jiddisch im Ruhrdeutschen
- 15.45 Uhr Kaffeepause
- 16.15 Uhr PD Dr. Klaus Siewert (Münster):  
Hebraisimen in deutschen Sondersprachen
- 16.45 Uhr Dr. Ane Kleine-Engel (Trier):  
Dibbern im Chat. Jiddisch in der aktuellen Umgangssprache
- 17.15 Uhr Prof. Dr. Elisabeth Hollender (Frankfurt) und Prof. Dr. Erika Timm (Trier):  
Die Sprachen der Kölner Juden im Mittelalter nach ihren schriftlichen Zeugnissen
- 18.15 Uhr Diskussion
- 18.30 Uhr Tagungsende

Tagungsmoderation:  
Monika Grübel LVR-Kulturhaus Landsynagoge  
Rödingen; Peter Honnen, LVR-ILR

Foto: Namensliste mit Angabe von Hellern und Pfennigen.  
Fund aus der mittelalterlichen Bäckerei, Archäologische Zone Köln,  
© Stadt Köln, Archäologische Zone, Foto: Ch. Kohnen

**LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte**  
Endenicher Straße 133, 53115 Bonn  
Tel 0228 98 34-235, Fax 0228 9834-119  
peter.honnen@lvr.de, www.rheinische-landeskunde@lvr.de

LVR-Institut für  
Landeskunde und  
Regionalgeschichte

## EINLADUNG

## JIDDISCH IM RHEINLAND

Auf den Spuren der Sprachen der Juden

Die Alltagssprache im Rheinland gilt ihren Sprecherinnen und Sprechern als ein buntes Konglomerat, das die Spuren der vielen Kulturen widerspiegelt, die über die Jahrtausende die Besiedlung dieses „Schmelztiegels“ als Eroberer, Siedler, Nachbarn oder Migranten geprägt haben: Römer, Kelten, Germanen, Franzosen, Niederländer oder Polen. Dieser Mythos vom „Rheinischen“ als einem Sprachgemisch, der wie alle Mythen zwar einen wahren Kern, aber auch viel Fantasie enthält, wird im Rheinland gern und häufig erzählt.

Auffällig dabei ist jedoch, dass in diesem Zusammenhang eine Sprache immer ausgespart bleibt: das Jiddische. Dies ist um so erstaunlicher, als gerade die Sprache der Juden weitaus mehr hörbare Spuren im sprachlichen Alltag der Region hinterlassen hat als alle gallischen Winzer, napoleonischen Soldaten oder polnischen Bergleute zusammen. Diese Lücke im sprachlichen Bewusstsein ist sicher ein Ergebnis der meist nur ungenauen Vorstellungen, die Rheinländerinnen und Rheinländer vom Jiddischen überhaupt haben. Zwar ist die wechselvolle Geschichte der Juden im Rheinland mittlerweile Gegenstand vieler regionaler und lokaler Studien, das kollektive Wissen um ihre Sprache ist jedoch immer noch gering.

Gründe genug also für die Sprachabteilung des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte, sich gemeinsam mit dem LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen im Rahmen einer Tagung auf die Spuren des Jiddischen im Rheinland zu begeben. Die Spurensuche beginnt mit zwei Vorträgen, die grundlegende Fragen beantworten: Was ist überhaupt Jiddisch, wer sprach - oder spricht - wo welche Variante des Jiddischen, wie sprach die jüdische Bevölkerung im Rheinland, und was ist aus ihrer Sprache geworden? Anschließend werden konkrete Spuren des Jiddischen in den rheinischen Rotwelschdialekten, im Ruhrdeutschen und in der aktuellen Umgangssprache aufgedeckt. Und schließlich erlauben auch jüngste Funde aus der „Archäologischen Zone“ in Köln einen aufschlussreichen Blick in die Sprachgeschichte der jüdischen Bevölkerung im mittelalterlichen Köln.

Der Landschaftsverband Rheinland

lädt Sie

zur Tagung

### **Jiddisch im Rheinland**

Auf den Spuren der Sprachen der Juden

am

Freitag, den 29. Juni 2012,  
von 14.00 bis 18.30 Uhr

in den

Raum Rhein,  
Horion-Haus des LVR,  
Hermann-Pünder-Str. 1,  
50679 Köln-Deutz

herzlich ein.

Ulrike Lubek  
Direktorin des  
Landschaftsverbandes  
Rheinland

Um Antwort wird gebeten bis zum 20. Juni 2012  
Anfahrtsskizze liegt bei  
Rückfragen: Tel 0228 98 34-235; peter-honnen@lvr.de